

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die preußischen Kriegsberichte der beiden schlesischen Kriege

Droysen, Johann Gustav

Berlin, 1877

Aus dem zweiten schlesischen Kriege 1744-45.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12593)

Aus dem zweiten schlesischen Kriege 1744—45.

Dem erregteren Verlauf des zweiten schlesischen Krieges entsprechend sind die officiellen Berichte über denselben eingehender, von größerer Mannigfaltigkeit des Tons, von bedeutenderem Inhalt.

Da die Berichte aus diesem Kriege mehrfach noch weitere Erläuterungen fordern als in der Untersuchung über ihren Ursprung gegeben worden sind, so scheint es angemessen, dieselben nach den Abschnitten, in denen dieser wechselvolle Krieg verläuft, zusammenzufassen und für die Berichte jedes dieser Abschnitte die nöthigen Bemerkungen vorauszuschicken.

A. Der Krieg in Böhmen 1744.

Friedrich II. unternahm den Feldzug nach Böhmen nach einem mit dem französischen Hofe und dem Kaiser verabredeten Kriegsplan, der ein rasches und glänzendes Ergebnis zu verbürgen schien.

Daß die Königin von Ungarn den Kaiser, aller Friedensbemühungen, aller Mahnungen Friedrichs II. und anderer Reichsfürsten ungeachtet, aus seinen Erblanden vertrieben hatte, ihn in Frankfurt so gut wie eingeschlossen hielt, seine Truppen über den Rhein und auf französisches Gebiet sich zurückzuziehen zwang, war der formale Rechtsgrund für Friedrich II., die Waffen von Neuem zu ergreifen. Es geschah in der Form, daß er mit andern Reichsfürsten eine Union zur Vertheidigung des Reichsoberhauptes und zum Schutz der Reichsverfassung schloß; er ließ die Hälfte seines Heeres unter der Bezeichnung einer „kaiserlichen Auxiliarmee“ ins Feld rücken. Es geschah in der Zeit, wo die meisten oder doch die besten Truppen der Königin von Ungarn unter der Führung des Prinzen Karl von Lothringen, nach dem glänzend ausgeführten Uebergang über den Rhein, im Elsaß bis in die Nähe von Straßburg und in die Pässe von Zabern vordrangen, während schleunigst den französischen und kaiserlichen Truppen dort von der Armee in Hennegau und in Flandern Verstärkungen zugeführt wurden und Ludwig XV. selbst nach

Metz vorausseilte die Führung zu übernehmen (Anfang August). Der Verabredung gemäß sollte die so verstärkte französische Armee im Elsaß den Prinzen von Lothringen festhalten, bis der preussische Einmarsch nach Böhmen geschehen sei, dann, wenn der Prinz von Lothringen zur Deckung Böhmens zurückeilte, ihm den Uebergang über den Rhein so schwer als möglich machen, ihm bei seinem weitem Rückzug auf den Fersen bleiben, so daß er Batthyany, der mit 20,000 Mann in der Oberpfalz stand, entweder überhaupt nicht oder nur mit den Trümmern seiner Armee erreichte, während die kaiserliche Armee, von Frankreich möglichst verstärkt, rechts die Donau hinab nach Passau eilen sollte, um die Pässe zu gewinnen, die nach Budweis und der oberen Moldau führen. Friedrich II. selbst gedachte, nach raschem Zuge durch Sachsen, den kaiserliche Requisitionsschreiben an den Hof zu Dresden ihm reichsverfassungsmäßig ermöglichen, sich ohne Zeitverlust Prags Meister zu machen und dann die Moldau aufwärts zu eilen, um Anfang Oktober den Kaiserlichen über Budweis die Hand bieten zu können.

Er war Anfang September vor Prag, er hatte die Stadt am 5. September zur Uebergabe gezwungen, er stand am 1. Oktober längs der oberen Moldau bis Budweis hinauf. Er ahnte nicht, daß die Verbündeten im Elsaß den Prinzen von Lothringen ungestört über den Rhein hatten entkommen lassen, daß sie ihn mit jedem Tage mehr Vorsprung gewinnen ließen, daß Ludwig XV. statt ihm zu folgen sich südwärts wande Freiburg zu belagern, und die kaiserliche Armee unter Seckendorf erst am 2. Oktober Donauwörth erreichte, wo er weitere vierzehn Tage zögerte, um die versprochenen französischen Hilfstruppen zu erwarten; er ahnte nicht, daß einstweilen der Dresdener Hof sich mit dem Wiener verständigt hatte und daß 20,000 Mann Sachsen über Eger im Anmarsch seien, sich mit Batthyany und den etwa 50,000 Mann, mit denen der Prinz von Lothringen am 26. September über Taus nach Böhmen eingerückt war, zu vereinigen.

Der Versuch des Königs, über Moldau-Hein und Bodnian vorstoßend, den Feind, den er von Pilsen her erwartete, zu treffen, mißlang und gab demselben Zeit an die Moldau zwei Märsche weiter stromab zu marschiren, um, den rechten Flügel der preussischen Armee umgehend, sich zwischen diese und Prag zu stellen.

Nur durch einen raschen Rückmarsch über Tabor und bis zur Saffawa rettete der König seine Verbindung mit Prag; aber er erkaufte diese Sicherstellung mit dem Verlust von Budweis, Frauenburg, Tabor, mit dem Verlust einiger Bataillone, die er in diese festen Plätze gelegt hatte. Ein zweiter Versuch, den Feind bei Marschowitz zu einer Schlacht zu zwingen, scheiterte an der unangreifbaren Stellung der Gegner, die dann sofort an dem linken Flügel der preussischen Armee vorüber nach der Saffawa und weiter nach Kuttenberg und Kollin zu marschirten, die Verbindung der preussischen Armee mit Schlesien bedrohend.

Den weiteren Verlauf dieses Feldzuges ergeben die Berichte über denselben, insonderheit diejenigen, welche nicht gedruckt worden sind.

Es ist in den früheren einleitenden Untersuchungen angeführt worden, daß der König den Geheimrath Duhan de Jandun mit ins Feld genommen hatte, um durch ihn die Kriegsberichte für die Zeitungen schreiben zu lassen; die von dessen Hand geschriebenen, welche noch vorliegen, lassen nicht mit Sicherheit erkennen, ob sie von ihm verfaßt oder nach den Concepten des Königs ausgearbeitet, vielleicht nur ins Reine geschrieben sind. In den vier letzten Stücken dieses Abschnittes würde man auch ohne die originale Handschrift, die von dreien derselben noch vorliegt, die Feder des Königs wiedererkennen.

I.

Lettre d'un officier prussien à un de ses amis.¹⁾

du camp de Budin en Bohême le 30 d'août 1744.

Monsieur,

Vous avez exigé de moi, quand je pris congé de vous²⁾, que je vous fisse le détail de nos opérations. Je vous l'ai promis, et je m'en acquitte. Nous avons traversé la Saxe très-promptement, et en observant un ordre très-rigoureux. Nous avons pris notre premier camp à Peterswalde, l'artillerie qui remonte l'Elbe a été arrêtée dans son chemin, les Autrichiens ayant bouché³⁾ le cours de cette rivière par des canots chargés de pierres, qu'ils y ont enfoncés, et en occupant le château de Teschen, qui commande toute cette contrée. L'Elbe a été débouchée, le château pris par le Lieutenant-Colonel Kahlbutz, la garnison, consistant en

1) Handschriftlich. 1. Das Original von des Königs Hand, ohne Ueberschrift. Mit Bleistift ist von Duhan de Jandun darüber geschrieben: du camp de Budin le 30. d'août 1744.

2. Abschrift von Duhan's Hand mit der Ueberschrift: Lettre d'un officier prussien à un de ses amis, du camp de Budin le 30. d'août 1744.

3. Abschrift von Schreibers Hand, der Podewils die Ueberschrift giebt: Lettre d'un officier prussien de l'armée prussienne auxiliaire de l'Empereur à un de ses amis, du camp de Budin en Bohême le 30. d'août 1744.

Gedruckt in der Haude'schen und Müldiger'schen Zeitung vom 15. Septbr. Ebenda Anzeige des französischen Druckes. — In der Schlesi'schen Zeitung vom 19. September.

²⁾ Der König schrieb à notre congé, darüber ist mit Bleistift von Duhan's Hand geschrieben wie im Text steht.

³⁾ Der König hatte gâté geschrieben und corrigirte bouché.